

Latène-Zeit (Kelten-Zeit scheint mir für Schweden kein passender Ausdruck) ist die Herstellung und Ornamentik der Metallgegenstände Ausdruck einheimischer Werkätigkeit, Anregungen von außerhalb sind gering. Das wird erst anders, als die Römer in Mitteleuropa ihren Einfluß ausübten, dann setzen auch rege und friedliche Handelsbeziehungen Ostergötlands mit dem Südwesten und Südosten ein, wofür besonders ein gläsernes Trinkhorn und ein mit 3 griechischen Buchstaben geziertes Schildbuckel sprechen. — Der Darstellung der älteren Eisenzeit dieses Gebietes soll eine der jüngeren Eisenzeit folgen.

Piesker, Hans: Untersuchungen zur älteren Lüneburgischen Bronzezeit. Lüneburg 1958. Veröffentlichung des Nordwestdeutschen Verbandes für Altertumsforschung und der urgeschichtlichen Sammlung des Landesmuseums Hannover. 35 Seiten mit 1 Lageplan, 6 Textabb. und 72 Taf. Brosch. 22,— DM.

Als der große Truppenübungsplatz Bergen entstand, wurden die stark gefährdeten Grabhügel durch den Verf. sorgfältig ausgegraben. Um die Ergebnisse nicht allzu lange der Öffentlichkeit vorzuenthalten, wurden jetzt schon wenigstens die Funde in ihrer Geschlossenheit vorgelegt. Sie zeigen, in vorzüglichen Zeichnungen mit kurzem Text wiedergegeben, die kulturelle Vorrangstellung des sog. Lüneburger Kreises, der sich aber auch über die Elbe bis nach Südholstein erstreckt, in der älteren Bronzezeit. Die Toten waren unverbrannt in Baumsärgen beigesetzt, es konnten aber auch zwei Totenhäuser nachgewiesen werden, so daß die Zahl dieser bisher bekanntgewordenen eigenartigen Beisetzungen auf neun gestiegen ist. Viele der über den Toten aufgebauten Hügel waren aus Heideplaggen errichtet, ein Beweis dafür, daß die Calluna-Heide schon in der älteren Bronzezeit weit verbreitet war. Die den Verstorbenen beigegebenen Bronzegegenstände zeigen eine starke bodenständige Kultur, die aber auch viele Anregungen von auswärts, wahrscheinlich durch den Handel bedingt, aufgenommen hat. Durch die mustergültigen Ausgrabungen konnten auch wichtige neue Erkenntnisse über die Frauentracht gewonnen werden, für die halbkugelförmige, dreischichtige Wollhauben mit langen herabhängenden Schnüren und kurze Schulterumhänge, sämtlich mit hunderten von Bronzehütchen benäht, kennzeichnend sind. Solche reiche Trachten wurden nicht einmal aus den gut erhaltenen Baumsärgen des Nordens geborgen.

Pobé, Marcel und Roubier, Jean: Kelten — Römer, 1000 Jahre Kunst und Kultur in Gallien. Freiburg i. Br. (Walter-Verlag) 1958. 99 Seiten und 259 Abb. auf Kunstdrucktaf. Leinen 64,—DM.

Die gemeinsame Arbeit des Kulturhistorikers Pobé und des Photographen Roubier erschließt uns in Text und Bildtafeln ein Jahrtausend